

VOM DIGITALEN NAMENREGISTER ZUM  
EUROPÄISCHEN BIOGRAPHIE-PORTAL IM INTERNET.  
MIT EINEM BERICHT AUS DER ARBEIT DER  
NEUEN DEUTSCHEN BIOGRAPHIE (1997-2010)\*

von *Bernhard Ebneith*

In Europa sind derzeit mehr als 20 nationale biografische Lexika in Arbeit (Liste s. Anhang). Darunter gibt es „alte Lexika“ (Åsa Karlsson, 2009), z. B. das „Svenskt Biografiskt Lexikon“ (seit 1918), das „Dictionnaire de biographie française“ (seit 1932), das „Polski Słownik Biograficzny“ (seit 1935), die „Neue Deutsche Biographie“ (NDB, seit 1953) und das „Österreichische Biographische Lexikon 1815-1950“ (ÖBL, seit 1957), die zum Teil seit mehr als 90 Jahren in klassischer Form in gedruckten Bänden publiziert werden, und „neue Lexika“, z. B. das „Historische Lexikon der Schweiz“ (HLS, seit 1998), das „Oxford Dictionary of National Biography“ (seit 2004), das „Digitaal Vrouwenlexicon van Nederland“ (seit 2005) und das „Dictionary of Irish Biography“ (seit 2009), die von Anfang an konsequent für das Medium „Internet“ konzipiert wurden. Drei dieser Lexika – zwei „alte“ und ein „neues“ – haben 2007 mit dem Aufbau eines gemeinsamen supranationalen „Biographie-Portals“ begonnen. Gleichzeitig entsteht in den Niederlanden mit dem „Biografisch Portaal van Nederland“ ein inhaltlich und technisch vorbildlicher großer Verbund von historischen, biographischen, genealogischen, kunst-, kultur- und sozialgeschichtlichen Forschungs- und Dokumentationsinstituten sowie Bibliotheken und Rechenzentren. Ein ähnliches, stärker bibliothekarisch orientiertes Fachportal für biographische Information hat die Australische Nationalbibliothek mit „Trove“ eingerichtet. Neben den nationalen Projekten gibt es – besonders im deutschsprachigen Raum mit seiner föderalistischen Struktur – eine Fülle weiterer biografischer Lexika, Lebensbilderreihen usw. in gedruckter Form oder im Internet bzw. immer häufiger auch in beiden Medien.

\* Der folgende Beitrag wurde mit ausführlichem Anmerkungsapparat, Screenshots, Bibliografie und Verweisen auf relevante Internetseiten zuerst publiziert in: Biografische Lexika im Internet. Internationale Tagung der „Sächsischen Biografie“ in Dresden (30. und 31. Mai 2008), hrsg. von Martina Schattkowsky und Frank Metasch. Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Band 14, Dresden 2009, S. 13-44. Einige Angaben wurden aktualisiert und ein Anhang mit Internetadressen einiger biografischer Lexika und Fachportale angefügt.

Die Frage, wie man ein „altes Lexikon“, das im vor-digitalen Zeitalter konzipiert und erarbeitet wurde, angemessen ins Internet befördert, stellt sich auch für die „Neue Deutsche Biographie“. Erste Ansätze für die weitere digitale Entwicklung wurden bereits 1997 bei dem richtungweisenden Wiener Symposium des Instituts „Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation“ zu „traditionelle[n] und zukunftsorientierte[n] Ansätze[n] biographischer Forschung und Lexikographie“ aufgezeigt. Die in Wien ansatzweise erkennbaren Perspektiven sollen im Folgenden – entsprechend dem jetzt erreichten technischen und organisatorischen Stand – fortgesetzt und weiterentwickelt werden.

Anhand von konkreten Beispielen sollen dabei zwölf Stufen dargestellt werden, die auf dem Weg der biografischen Lexika ins Internet zu beachten sind. Dabei möchte ich als ein Beispiel die digitalen Schritte der NDB vorstellen: Welche Entwicklungsstufen wurden seit 1996/97 bis heute erreicht? Welche Digitalisierungsarbeiten sind für die „Allgemeine Deutsche Biographie“ (ADB) und die NDB derzeit im Gange? Welche Innovationen stehen unmittelbar bevor? Insbesondere ist auf das gemeinsam mit den Kollegen am Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), beim ÖBL und beim „Historischen Lexikon der Schweiz“ (HLS) projektierte „Biographie-Portal“ im Internet hinzuweisen, das am 6. Juli 2009 in München eröffnet wurde. Schließlich möchte ich kurz einige Perspektiven und Visionen für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den biografischen Lexika entwickeln.

Nach dem Aufbau und der Verbesserung der einzelnen biografischen Angebote im Internet kommt es in der nächsten Phase darauf an, diese systematisch zu erschließen und zu vernetzen und in neue interaktive und kollaborative Strukturen des sog. „Web 2.0“ einzubinden.

#### Neue digitale Informations- und Kommunikationsstrukturen

Im digitalen Zeitalter – mit so wirkungsmächtigen Suchmaschinen wie „Google“ und enorm wachsenden Online-Enzyklopädien wie „Wikipedia“ – wird es auch für die etablierten biografischen Lexika immer wichtiger, angemessen auf die sich ständig ändernden Informations- und Kommunikationsstrukturen zu reagieren. Angesichts dieser komplexen Herausforderung sollten die Lexika – bzw. deren Herausgeber und Redaktionen – die künftige Entwicklung aktiv mitgestalten. Dabei kommt es für die klassischen Lexika – gerade in Zeiten knapper Kassen, enger Termine und personeller Engpässe – umso stärker darauf an, durch

intensivierten fachlichen Austausch soweit als möglich auch Zeit und Kosten zu sparen – und trotzdem Resultate vorzulegen, die im Idealfall selbst nach 100 Jahren noch lesenswert sind. Neben der bleibenden Kernaufgabe, wissenschaftlich fundierte Lexikonartikel über wichtige Personen zu liefern, ist für die Zukunft auch eine qualifizierte und dauerhafte Datenbasis zur systematischen Vernetzung von biografischer Fachinformation zu schaffen.

#### Lexikalische biografische „Landschaften“

Ähnlich wie die „Sächsische Biografie“ oder das HLS, die von Anfang an – also seit 2005 bzw. 1998 – ihre Artikel im Internet präsentieren, sollten auch die „alten Lexika“ bzw. deren Herausgeber und Redaktionen die neuen digitalen Möglichkeiten reflektiert nutzen. Gerade die elektronischen Publikationsformen sind vorzüglich geeignet, um zu den bisherigen nunmehr erweiterte Zielgruppen in Wissenschaft und Öffentlichkeit für sorgfältig recherchierte lexikalische Inhalte noch besser zu erreichen.

Als Referenz und Maßstab für biografische Lexika im Internet kann heute das neue monumentale „Oxford Dictionary of National Biography“ (Oxford DNB) gelten, das im Jahr 2004 parallel auch in 60 Bänden gedruckt wurde. Inhaltlich baut es auf den insgesamt mehr als 80 Bänden des „Dictionary of National Biography“ (DNB, 1885-1996) auf. Das Oxford DNB – mit einem sich stetig weiterentwickelnden Angebot seit 2004 online – ist inhaltlich und technisch derzeit sicher die avancierteste Nationalbiografie weltweit. Einige der besonderen Features sind später noch zu nennen: z. B. die variablen Suchfunktionen, die interaktiven und dynamischen Elemente, die ansprechende Darstellung der Artikel mit Bildern und Quellennachweisen sowie die Verknüpfung mit weiteren Internetressourcen wie der „National Portrait Gallery“, dem „National Register of Archives“ der „Royal Historical Society Bibliography“ und der „American National Biography“.

Generell haben die Lexika im angelsächsischen Bereich – aber auch in den Niederlanden und in der Schweiz – besonders früh das Internet als Publikationsform entdeckt, teilweise mit einer CD-ROM als Zwischenstufe. Insbesondere sind das zweisprachige „Dictionary of Canadian Biography/Dictionnaire Biographique du Canada“ (DCB/DBC), das „Australian Dictionary of Biography“ und das „Dictionary of New Zealand Biography“ zu nennen. Von diesen etablierten Beispielen und Mustern könnten die kontinentaleuropäischen Lexika hinsichtlich nutzerfreundlicher Präsentationsformen oder sog. ‚Usability‘ einiges lernen und zweckmäßige Anregungen beziehen.

Ebenso sollte man auch die technischen Lösungen anderer, themenspezifischer biografischer Lexika im Blick behalten. Zu Beginn des Jahres 2008 wurde – teilweise als Retrodigitalisierung – z. B. das „New Dictionary of Scientific Biography“ online publiziert. Zum deutschsprachigen Raum muss leider konstatiert werden, dass selbst große digitale Editionen wie das Ende 2003 eingestellte „Biographisch-Literarische Handwörterbuch der Exakten Naturwissenschaften“ von Johann Christian Poggendorff (1863–2004, ursprünglich 8 Bände in mehr als 30 Teilbänden), zuletzt bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt, eher ein wenig versteckt werden. Die Produktion einer in ihrer langfristigen Haltbarkeit begrenzten DVD mit Datenbankcharakter, die zu einem sehr hohen Preis von ca. 1.400 € verkauft wird, führt zwangsläufig dazu, dass der Nutzerkreis und die Nutzungsoptionen stark eingeschränkt werden. Ob oder wie weit alle wissenschaftlichen Publikationen dem Prinzip des „Open Access“ verpflichtet sein sollten, kann diskutiert werden, doch es dürfte sicher sein, dass sich auf längere Sicht nur vernetzungsfähige, offene Online-Angebote, die bestimmten Standards entsprechen, in dem Dschungel des „www“ stabil behaupten werden.

Von den „alten Lexika“ befindet sich das ÖBL (seit 1953) mit seiner unter <http://www.biographien.ac.at> zugänglichen Online-Version auf einem sehr guten Weg. Seit kurzem sind erste Artikel nicht nur in Form von pdf-Dateien als Abbildungen der gedruckten Version, sondern bereits als Volltextartikel zugänglich. Christine Gruber und Roland Feigl haben im Februar 2009 in München den Weg von der Druckausgabe zur Online-Edition und zur Intranet-Version dargestellt.

Ein Spezifikum des föderalistisch geprägten deutschsprachigen Raums bildet die überaus reiche biografische „Landschaft“ mit ihren sehr guten Lebensbilderreihen, vielen Regional- und Kommunalbiografien bzw. -lexika. Etliche von diesen gibt es auch schon seit längerem im Internet: Um neben der „Sächsischen Biografie“ nur einige nahezu beliebige Beispiele zu nennen: die „Rheinland-Pfälzische Personendatenbank“ (RPPD), das „Westfälische Autorenlexikon“, das „Biographische Lexikon für Ostfriesland“, das „Magdeburger Biographische Lexikon“, die Professorenkataloge für Halle, Rostock und Leipzig, die Stadtlexika von Augsburg, Nürnberg und Erlangen, das über die Religions- und Kirchengeschichte hinaus verbreitete „Biographisch-bibliographische Kirchenlexikon (BBKL)“ – alle mit jeweils spezifischen Präsentationsformen. Eine Vielzahl älterer und einige jüngere Lexika wurden im „World Biographical Information System (WBIS)“ kumuliert. Besonders systematisch wurde die „Sächsische Biografie“ des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) konzipiert und im Internet umgesetzt, wie Martina

Schattkowsky 2008 bei der Dresdner Tagung über „Biografische Lexika im Internet“ überzeugend ausführte.

### 1. „Homepage“

Etwa seit 1996 erfolgt die schrittweise Annäherung der biografischen Lexika an das Internet. Das bereits erwähnte Wiener Symposium von 1997 mit dem Tagungsband von 1998 dokumentiert dieses frühe Stadium. Den ersten Schritt ins Internet bildete auch für die NDB 1997 die sog. „Homepage“ mit der nach wie vor stabilen URL <http://www.ndb.badw.de> auf dem Server der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bzw. des Leibniz-Rechenzentrums. Inzwischen zählt eine mehr oder minder ausführliche und elaborierte „Homepage“ mit allgemeinen Projektinformationen für die meisten Lexika ebenso wie für alle Wissenschaftsinstitutionen, Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen zu den selbstverständlichen Standards. Zusätzlich zu den üblichen Angaben über die im Gebäude der Bayerischen Akademie der Wissenschaften angesiedelte NDB-Redaktion finden sich hier – vorwiegend für den deutschsprachigen Raum – auch weiterführende Hinweise zu historisch-biografischen Informationsmitteln, z. B. zu Neuerscheinungen oder zu Internetressourcen (etwa zu anderen Lexika, Bibliografien, Universitätsmatrikeln und Professorenkatalogen, Verzeichnissen von Nachlässen, Porträts, Grabstätten usw.).

### 2. Digitale Register

Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek – einem vorzüglich qualifizierten Partner für alle Fragen der Digitalisierung ganz besonders in den Geschichtswissenschaften – konnte die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften dank Finanzierung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den Jahren 2000 bis 2002 die Personenregister zur NDB und zu ihrem Vorgängerlexikon, der ADB, kumulieren und im Internet kostenfrei zur Verfügung stellen.

Unter <http://www.deutsche-biographie.de> ist damit seit August 2001 das Personenregister zu zwei der größten historisch-biografischen Lexika des deutschsprachigen Raums im Internet frei zugänglich. Mit jedem neuen Band der NDB wird dieses Register um einige tausend Namen erweitert. In enger Zusammenarbeit mit der PND-Redaktion in der Bayerischen Staatsbibliothek und dank vieler Anregungen und kritischer Verbesserungsvorschläge von externen Nutzern wird das Register kontinuierlich aktualisiert und optimiert. Nach der jüngsten Aktualisierung im Dezember 2009 enthält es weiterführende Angaben zu derzeit ca. 93.200

Personen bzw. 138.000 Namen und Namensvarianten, die in der ADB oder in der NDB mit einem eigenen Artikel berücksichtigt sind oder die in Familienartikeln oder Genealogien oder im Text anderer Artikel erwähnt werden. Insgesamt sind in diesem Register, das die NDB-Redaktion permanent pflegt und erweitert, die Namen von bemerkenswerten Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zu finden: Politik, Wirtschaft und Technik sind ebenso vertreten wie Wissenschaft, Kunst und Kultur. Durch die Verkehrs- und Kontaktkreise sowie durch die familiären Beziehungen der erfassten Persönlichkeiten weist das Register auch erheblich über den deutschen Sprachraum hinaus, nicht zuletzt durch Emigranten wie die Dichterin Nelly Sachs in Schweden oder den Philosophen Sir Karl Popper in England. Auch der Kaufmann John Rabe in China hat einen eigenen Artikel in der NDB. Im Prinzip ist vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart der gesamte deutschsprachige Kulturraum erfasst, neben Deutschland also ebenso Österreich und Teile der Schweiz, aber z. B. auch Siedlungskolonien in Nordamerika.

Das Register ermöglicht die Suche nicht nur über Namen, sondern z. B. auch im Hinblick auf Berufe bzw. Berufsklassifikation oder Konfession oder sozialer Stellung, auf Geburts- und Sterbejahre, oder auf die Autoren der ADB- und NDB-Artikel. Insgesamt bringt das digitale Register für jeden Nutzer bei der Recherche nach konkreten Personen einen erheblichen Gewinn an Flexibilität und (Arbeits-)Zeit mit sich, und es erschließt Leserkreise, die – z. B. im Ausland oder fern von Bibliotheken – sonst nur schwer Zugang zu den gedruckten Lexikonbänden haben. Zudem sind je nach Fragestellung jetzt auch komplexere Abfragen zu spezifischen Personengruppen wie z. B. zu jüdischen Naturwissenschaftlern oder zu adeligen evangelischen Schriftstellerinnen oder Dichterinnen des 19. Jahrhunderts ohne Probleme möglich.

Neben der Internetversion des ADB & NDB-Gesamtregisters gibt es auch eine Version auf CD-ROM. Gleichzeitig mit dem im Februar 2010 publizierten 24. Band der NDB („Schwarz“-„Stader“) konnte die vierte aktualisierte und erweiterte Ausgabe vorgelegt werden. Diese CD-ROM, welche seit 2003 regelmäßig mit den NDB-Bänden mitgeliefert wird, kann auch separat erworben werden und steht zudem in den EDV-Netzen vieler wissenschaftlicher Bibliotheken zur Verfügung.

Inhaltlich sind die Internet- und die CD-ROM-Version weitgehend identisch. Doch hat die CD-ROM auch einige Vorteile wie die Möglichkeit einer raschen Volltextsuche über die gesamte Datenbank, automatisch generierte Indizes zu jedem Feld, welche die Suche unterstützen und schon während der Eingabe die Trefferzahl anzeigen, sowie die erweiterten Kombinationsmöglichkeiten mit „und“ bzw. „oder (auch)“

Bedingungen. Ein zusätzlicher Vorteil bei privatem Gebrauch besteht darin, dass die Registerdaten z. B. durch individuelle Notizen, Informationen und Kommentare zu bestimmten Datensätzen angereichert werden können. Im Prinzip könnte die für das ADB & NDB-Register benutzte Technologie auch für eine Volltextversion der beiden Lexika Anwendung finden. Allerdings fehlt der CD-ROM bislang die direkte Verknüpfung mit den im Internet verfügbaren Artikeln der ADB und NDB. Diesen großen Vorzug bietet nur die Online-Version der Deutschen Biographie an der Bayerischen Staatsbibliothek.

### 3. Digitale Stichwortlisten

Elaborierte öffentlich zugängliche Stichwortlisten mit biografischen Kerndaten für die künftig zu erstellenden Artikel – wie z. B. beim HLS, bei der „Sächsischen Biografie“, beim „Biografický slovník českých zemí“, dem „International Dictionary of Intellectual Historians“, dem „Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie“ oder bei der „Enzyklopädie des Märchens“ – gibt es für die NDB bisher nicht. Die ausführliche Dokumentation, welche die Basis für die Artikelauswahl der NDB bildet, ist (bisher) nur redaktionsintern zugänglich. Neben der 1988 begonnenen EDV-Dokumentation mit zurzeit 63.000 erfassten Personen verwaltet die NDB-Redaktion eine seit den 1940er-Jahren historisch gewachsene Kartei mit ca. 150.000 Karten. Die überwiegend handschriftlichen Eintragungen auf den Karteikarten im Format DIN A5 verzeichnen neben den Kerndaten zu Namen, Beruf, Geburts- und Sterbeorten und -daten in nur wenig strukturierter Form diverse Literatur- und Quellenhinweise, Angaben zur Familie bzw. Genealogie, zu Auszeichnungen und Porträts, über laufende und geplante Projekte zur jeweiligen Person. Eine Digitalisierung dieses historisch gewachsenen Bestands mit Erfassung der biografischen Kerndaten konnte auf der Grundlage einer weiteren DFG-Bewilligung begonnen werden. Im Vergleich zu den ca. 20.000 Personen, die bisher in eigenen Lexikonartikeln berücksichtigt sind, liegt in der von der NDB-Redaktion aufgebauten Kartei und in den Datenbanken, besonders in Verbindung mit der ca. 10.000 Bände umfassenden biografischen Spezialbibliothek, eine fundierte Grundlage für historisch-biografische Forschungen besonders zu Eliten im deutschsprachigen Raum vor. Dabei sind nicht nur die im allgemeinen in der Forschung relativ gut dokumentierten Bereiche wie Wissenschaft, Kunst, Literatur und Publizistik, Politik, Religion und Kirche(n) enthalten, sondern auch solche Personengruppen, die als Individuum stark hinter ihren öffentlich sichtbaren Leistungen

und Wirkungen zurücktreten, wie z. B. manche Naturwissenschaftler, Techniker, Unternehmer und höhere Verwaltungsbeamte. Gerade in der Berücksichtigung solcher „second rate people“ liegt eine der Stärken der NDB. Neben dem Artikelumfang wurde die Zahl der in die neuen NDB-Bände aufzunehmenden Personen seit 2006 deutlich beschränkt. Einen Ausgleich für die in der NDB fehlenden Personen bieten teilweise die biografischen Regional- und Speziallexika, allerdings meist mit einem etwas anderen Fokus.

#### 4. Lexikonartikel im Internet

In der bestens bewährten Zusammenarbeit mit dem Digitalisierungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek und wieder dank der Finanzierung durch die DFG konnten die Artikel der ersten 22 NDB-Bände (1953-2005) für die Online-Publikation aufbereitet werden. Seit April 2008 sind alle NDB-Artikel von „Aachen“ bis „Schinkel“ in Form von Image-Dateien kostenfrei im Internet zu lesen. Im Mai 2008 wurden diese NDB-Artikel zudem mit dem ADB & NDB-Online-Register verknüpft – und sind damit also ganz ähnlich wie die ADB-Artikel abrufbar. Als ein Beispiel sei hier der NDB-Artikel über Maria Antonia Walburga, Kurfürstin von Sachsen, eine geborene Prinzessin von Bayern (1724-1780), genannt.

Im Rahmen der Retro-Digitalisierung folgen zwei weitere Schritte: Die bisher nur als Bilddateien verfügbaren NDB-Artikel wurden mittels Optischer Zeichenerkennung (Optical Character Recognition, OCR) zu Volltextdigitalisaten mit xml-Struktur umgewandelt. Durch einen EDV-Dienstleister wurde zunächst eine relativ „flache“ xml-Struktur erstellt. Die Feinarbeit mit den xml-Auszeichnungen (Tags etc.) soll in Abstimmung mit der NDB-Redaktion vorwiegend im Münchner Digitalisierungszentrum (MDZ) der Bayerischen Staatsbibliothek geleistet werden. Zugleich sind einige Abkürzungen aufzulösen, Vereinheitlichungen vorzunehmen und Korrekturen einzuarbeiten.

Die NDB-Artikel können im Internet jetzt prinzipiell ähnlich angezeigt werden wie beim HLS oder bei der „Sächsischen Biografie“, wo die erwähnte sächsische Kurfürstin Maria Antonia Walburga als Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Christian von Sachsen, als Dichterin und Komponistin bereits jetzt mit einem Artikel von Alois Schmid vertreten ist.

Die optische Gestaltung bei der „Sächsischen Biografie“ wirkt – nicht zuletzt durch die Porträts – gefälliger und eleganter als bei der NDB. Bei der ursprünglich nur für den Druck konzipierten NDB stellen sich jedoch einige Herausforderungen: Für die Konvertierung in eine digitale Version ist jedenfalls auch eine formale bzw. – z. B. wegen der aus den

1950er-Jahren herrührenden rigorosen Abkürzungspraxis – teilweise auch inhaltliche Bearbeitung unverzichtbar.

#### 5. Volltextsuche

Ein großer Vorzug von „neuen Lexika“ wie der „Sächsischen Biografie“, dem HLS oder dem „Oxford DNB“ besteht u. a. darin, dass mittels Volltextsuche nach jedem beliebigen Namen, Ort oder Sachbegriff recherchiert werden kann. Eine solche Volltextsuche wurde auch für die ADB und NDB eingerichtet und ist nach der internen Testphase ab Februar 2010 öffentlich nutzbar. Hierfür sind jedoch noch formale und inhaltliche Vereinheitlichungen erforderlich, damit die Suche zielsicher durchgeführt werden kann: Die Abkürzungspraxis besonders in den technischen Teilen der Artikel wie Genealogie und Bibliographie ist dabei etwas hinderlich. Bei ca. 26.300 Artikeln in der ADB und ca. 20.000 Artikeln in der NDB erweitert die Volltextsuche die Nutzungsoptionen ganz erheblich. Als Optimum wäre eine indexgestützte Volltextsuche zu wünschen, wie sie in modernen Retrievalprogrammen durchaus möglich ist und z. B. bei den „Munzinger Archiven“ angeboten wird.

#### 6. Digitale Supplemente

Sobald die Retro-Digitalisierung bei der NDB abgeschlossen ist, sollen auch die gesammelten Ergänzungen und Berichtigungen eingearbeitet werden. In welcher Form solche Verbesserungen Eingang finden und kenntlich gemacht werden, ist im Einzelnen noch zu klären. Ob und ggf. in welcher Form weitere Supplemente oder Nachträge – also z. B. ganz neue Artikel (vielleicht z. B. zu Konrad Adenauer, Bertolt Brecht oder Herbert von Karajan oder andere der ca. 130.000 aus verschiedenen Gründen für die gedruckte Publikation bisher nicht berücksichtigte Namen in der NDB-Dokumentation) – in die digitale Version der NDB integriert werden können, muss seitens der Historischen Kommission erst noch entschieden werden. Bisher steht der Abschluss der alphabetischen Serie von „Stader“ bis „Zyrl“ in weiteren vier Bänden im Vordergrund. Die für eine Online-Version – ähnlich dem Oxford DNB – erforderlichen technischen Grundstrukturen müssten jedoch deutlich vor dem für einen Abschluss der NDB vorgesehenen Jahr 2017 geschaffen werden. Eventuell wäre eine rechtzeitige Abstimmung mit den Partnern im Biographie-Portal anzuraten, sodass digitale Supplemente arbeitsteilig erstellt werden könnten: Nicht jedes Lexikon muss unabhängig von den anderen Projekten mit jeweils ähnlicher Zielsetzung dieselben dokumentarischen und redakti-

onellen Arbeiten separat durchführen. Je nach primärer Zielsetzung der einzelnen Lexika könnten durch verteiltes Arbeiten auf längere Sicht manche Synergieeffekte genutzt werden.

## 7. Weiterführende Links

Bisher gibt es im „Bibliographischen Werkzeugkasten“ des Hochschulbibliotheksnetzwerks (hbz) des Landes Nordrhein-Westfalen, bei den „Fachbibliographien und Online-Datenbanken“ (FabiO) des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg, bei den „Biographischen Nachschlagewerken“ in „historicum.net“ oder bei den „Historisch-biographischen Informationsmitteln“ der NDB Übersichten sowie weiterführende Links zu den immer umfangreicher und unübersichtlicher werdenden biografischen Angeboten im Internet. Besonders möchte ich auf das stark wachsende „Datenbank-Infosystem“ (DBIS) mit seinen direkt aufrufbaren biografischen Datenbanken in den Bibliotheksnetzen hinweisen. Der Vorzug liegt zum einen darin, dass hier auch zahlreiche CD-ROMs und kostenpflichtige Datenbanken enthalten sind, die innerhalb der jeweiligen Bibliothek bzw. für deren Nutzer zugänglich sind, und zum anderen sind in diesen Lexika und Datenbanken auch zahlreiche historische Personen dokumentiert, die über Suchmaschinen wie „Google“ gar nicht nachgewiesen werden.

Eine permanent aktualisierte kommentierte Link-Sammlung sowie eine Online-Bibliografie könnten in Zukunft in das entstehende Biographie-Portal (s. u.) integriert werden.

## 8. Interaktive und dynamische Elemente

Durch interaktive Elemente, z. B. Formulare für Fragen und Anregungen, können Ergänzungen und Aktualisierungen, Verbesserungen und Kommentare aus dem Kreis der Nutzer redaktionell bearbeitet und unmittelbar in die Internet-Publikation integriert werden. Die RPPD enthält z. B. ein Kontaktformular zur „Mitteilung biographischer Informationen an die Zentralredaktion“. Ob bzw. wie weit solche Elemente redaktionell und für andere Nutzer tatsächlich hilfreich sind, wäre sorgfältig zu prüfen. Insbesondere ist abzuwarten, welche Erfahrungen andere Lexika mit solchen Formularen gewinnen.

Auch für den Austausch mit den Autoren gibt es inzwischen neue Wege. Jüngere Lexika wie das „Historische Lexikon Bayerns“ praktizieren weitestgehend einen Online-Redaktionsbetrieb und räumen ihren Autoren einen reservierten Zugang ein.

Zu den Merkmalen des Oxford DNB zählen u. a. die monatlichen „News“ mit Informationen über die jeweils jüngsten Ergänzungen und Neuerungen. In etwas geringerem Umfang – allerdings in den drei Sprachen Französisch, Italienisch und Deutsch – findet sich ähnliches auch beim HLS.

Aktuelle Mitteilungen bieten die Internetseiten u. a. des Oxford DNB, des HLS, des ÖBL, der NDB usw. Neugier soll auch die täglich modifizierte Startseite beim Oxford DNB wecken, die, ähnlich wie inzwischen auch das HLS oder die „Sächsische Biografie“, jeweils die Namen von Persönlichkeiten nennen, die ein Jubiläum feiern können. Besonders vielfältig und vorbildlich sind die Angebote des Oxford DNB: z. B. geführte „Touren“ oder Unterrichtsmaterialien für Lehrer und Dozenten, Schüler und Studenten sowie Materialien für Bibliothekare.

## 9. Multimediale Elemente

Die seit Publikationsbeginn 1953 rein textorientierte NDB ist von einer Integration von Bild-, Ton- und Filmdokumenten – wie z. B. beim AEIOU – noch weit entfernt. Derzeit liegt noch keine konkrete Planung in dieser Richtung vor. In diesem Punkt sind neuere Lexika oder Datenbanken wie „Musik und Gender im Internet“ (MUGI) viel fortschrittlicher. Das Oxford DNB praktiziert z. B. eine Kooperation mit der „National Portrait Gallery“. Durch eine Zusammenarbeit zwischen Bilddatenbanken wie „Foto Marburg“ und Bild- bzw. Porträtsammlungen an Archiven – wie z. B. dem Bundesarchiv – und Bibliotheken – wie z. B. an der Österreichischen Nationalbibliothek oder an der Bayerischen Staatsbibliothek – könnten Text- und Bildkomponenten zusammengefügt werden. Allerdings setzt dies bestimmte Austauschformate und technische Schnittstellen voraus, damit die unterschiedlichen Medien sich ideal ergänzen. Vorbildlich könnte sich auch das Biografie-Portal der Niederlande entwickeln, an dem historische, kunsthistorische, genealogische und informationstechnische Institutionen beteiligt sind.

## 10. Personennamendatei

Einen wichtigen Schritt für das eindeutige Identifizieren von Personen und damit für den Datenaustausch bilden standardisierte Normdaten mit der Funktion eines ‚persistent identifier‘. Seit 1989 besteht die zunächst für bibliothekarische Zwecke entwickelte Personennormdatei (PND). In dieser Datei, die – mit verteilten Redaktionsstellen – an der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) gepflegt wird, sind derzeit rund 2,6 Mio. Namen erfasst und zu 1 Mio. Personen, die in der Literatur genannt werden oder die

selbst (im weitesten Sinne) literarisch tätig waren, sind bereits individualisierte Datensätze angelegt. Die PND ist somit als eindeutiges standardisiertes Identifizierungsmerkmal von Personen bestens geeignet – in etwa vergleichbar mit der Internationalen Standardbuchnummer (ISBN) für Buchtitel. Soweit zu einer bestimmten Person eine PND existiert, kann diese – im Unterschied zu den nicht eindeutigen Namen – auch für exakte, zielsichere Verknüpfungen zwischen Internetressourcen verwendet werden. Ob und ggf. welche PND zu einer bestimmten Person bereits vorhanden ist, kann z. B. über den Virtual International Authority File (VIAF) oder über die Normdaten-CD-ROM der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) ohne große Umstände ermittelt werden.

Da die PND in dem weit fortgeschrittenen Projekt VIAF inzwischen mit dem Library of Congress Name Authority File und vielen weiteren bibliothekarischen Normdaten in einer Konkordanz zusammengeführt ist, ergibt sich ein außerordentlich großes Potential für gemeinsame Datennutzung, für internationalen Datenaustausch und für die Recherche durch Nutzer. Diese ‚Virtuelle internationale Normdatei‘ ist ein Gemeinschaftsprojekt der Library of Congress (LC), der Bibliothèque nationale de France (BNF), der DNB und weiterer internationaler Bibliotheken. Dabei werden die jeweiligen Datensätze maschinell abgeglichen und nach einem international eindeutig festgelegten Standard (Z39.50) miteinander verlinkt.

Bei allen personenbezogenen Projekten, welche von der DFG gefördert werden, wird auf die PND zunehmend Wert gelegt. Neben den Bibliotheks-(verbund)katalogen und Lexika wie dem „Bayerischen Musiker-Lexikon Online“ (BMLO) sind als Beispiele auch die Online-Editionen der „Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik“ und der „Historischen Protokolle des Sächsischen Landtages“ (1869-1952) sowie die Edition der „Matrikel der Akademie der Künste“ in München zu nennen. Ebenso ist in der retrodigitalisierten Pressedokumentation des früheren Hamburger Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) die Personensuche mittels PND möglich. In „Kalliopé“, dem Verbundkatalog für Nachlässe und Autografen, wurde bei der Erfassung ebenfalls die PND einbezogen; sie wird in der Trefferliste jeweils angezeigt. Auch zwischen DNB und Wikipedia besteht mittlerweile eine Zusammenarbeit im Bereich der PND. Über die an der Bayerischen Staatsbibliothek abgeschlossenen und laufenden PND-Projekte haben Eva-Maria Gulder und Karl Märker im Juni 2008 auf dem 97. Deutschen Bibliothekartag eingehend berichtet.

Konsequent wurden für alle ca. 89.400 im ADB & NDB-Register (Stand Anfang 2009) verzeichneten Personen zur Zeit die zugehörigen PND-Nummern ermittelt, ggf. neu eingetragen und die Datensätze nötigenfalls korrigiert und bereinigt. Soweit – bei weniger bekannten Per-

sonen – noch keine PND vergeben ist, kann diese von der jeweils zuständigen PND-Redaktionsstelle zugeteilt werden. Diese durchaus aufwändige, doch zur Qualitätskontrolle und für die weiter zunehmenden Vernetzungsoptionen ungemein lohnende PND-Redaktion hat für ADB & NDB die PND-Redaktionsstelle in der Bayerischen Staatsbibliothek übernommen. Im Dezember 2009 wurde diese Arbeit (vorläufig bis Band 22 der NDB) abgeschlossen und steht unter [www.deutsche-biographie.de](http://www.deutsche-biographie.de) zur Verfügung.

Der Einsatz der PND für das zielgenaue Suchen in Lexika und Datenbanken ist dabei nur ein Aspekt, noch viel wichtiger ist die damit gegebene eindeutige wechselseitige Verlinkungsfähigkeit von unterschiedlichen Ressourcen. Die Vorzüge der PND zeigen sich besonders bei Personen, deren Namen – wie z. B. Peter Müller – sehr häufig vorkommen und die dadurch nur mit Zusatzinformation eindeutig identifiziert werden können, und bei solchen Personen, bei denen – abhängig von der Primär- und Sekundärliteratur – verschiedene Namensansetzungen möglich sind. Am Beispiel der bekannten Kurfürstin von Sachsen, Maria Antonia Walburga, soll gezeigt werden, wie sich die PND als ein universell einsetzbares Instrument für die weitere Vernetzung und für die Zusammenarbeit eignet: Maria Antonia Walburga hat, wie aus VIAF rasch zu ermitteln ist, die PND-Nummer (PPN) 118781871. Man kann mit dieser Nummer z. B. direkt im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek suchen. Noch bedeutsamer ist das Faktum, dass man diese Nummer auch für eine präzise Verlinkung nutzen kann, und zwar in allen Bibliothekskatalogen, Lexika und Datenbanken, die mit der PND arbeiten. Ähnlich kann man z. B. auch in weiteren Lexika und Datenbanken wie z. B. im BMLO gezielt nach der genannten PND suchen. Dabei wird nicht nur „Ermelinda Talea Pastorella Arcada“ als eines der Pseudonyme der Kurfürstin Maria Antonia Walburga angezeigt, es werden zudem 25 weitere Lexika zitiert, von denen einige Artikel – wie die der ADB und NDB, aus dem „Bayerischen Musik-Lexikon“ von Felix Joseph Freiherr von Lipowsky (1811) und aus dem neuen Online-Lexikon MUGI – vollständig direkt aus dem BMLO aufgerufen werden können. Von einem einzigen gemeinsamen Ausgangspunkt („single access point“) eröffnet sich also der Zugang zu einer ganzen Reihe weiterer Lexika. Diese unterscheiden sich nach Datum der Erstpublikation, Perspektive, Systematik und Ausführlichkeit. Jeder Nutzer kann dabei selbst entscheiden, welches Teilangebot seinem Erkenntnisinteresse am besten entspricht. Allerdings ist der informative Artikel zu Maria Antonia Walburga aus der „Sächsischen Biografie“ bislang weder im BMLO noch in MUGI verzeichnet. Vielfach müssen zwischen der Landes- bzw. der allgemeinen Geschichte und den sich immer

weiter auffächernden Spezialdisziplinen in Wissenschaft und Forschung erst noch Brücken geschlagen werden.

Da in den Bibliothekskatalogen und auch in den (historischen) Fachbibliografien die einzelnen biografischen Lexikonartikel in der Regel nicht verzeichnet sind, wäre als gemeinsames Nachweisinstrument ein biografisches Informationssystem, das die wichtigsten online verfügbaren Lexika „virtuell“ vereint, umso nützlicher.

Als Fazit ist festzuhalten: Die PND – mit ihrem strengen Regelwerk zur Erfassung von Personennamen – kann einerseits dazu beitragen, die Namensansetzungen – gerade auch bei Lexika, Bibliografien und Datenbanken – stärker zu systematisieren, und andererseits erlaubt die PND, dass nicht jedes biografische Projekt sämtliche Namensvarianten und diverse Detailinformationen – wie z. B. Lebensdaten, Beruf(e), verknüpfte Publikationen, Körperschaften usw. – anführen muss: Hierfür kann in vielen Fällen ein einfacher Verweis auf die PND genügen. Zunächst kostet es zwar für jedes Projekt einen nicht unerheblichen Aufwand, für jede Person die jeweils korrekte PND zu ermitteln bzw. redaktionell zu bearbeiten, doch auf das Ganze gesehen wird die PND, je mehr Datensätze erfasst sind, ganz enorm zu besseren und umfassenderen biografischen Informationen sowie zu einer insgesamt erheblichen Ersparnis von Zeit und Kosten beitragen, denn nicht jedes biografisch-lexikalische Projekt muss sämtliche Daten neu erheben, es könnte sich teilweise auf die bereits von anderen ermittelten verlässlichen Daten stützen und sich auf seine eigenen speziellen Themen und Aufgaben – sei es z. B. im Bereich der Landes-, Wissenschafts-, Literatur-, Philosophie-, Musik- oder Frauengeschichte – konzentrieren.

Nachdem international einige der wichtigsten Bibliotheken sich bereits auf eine standardisierte Identifizierung mittels Virtual Authority File und damit auch PND und auf gemeinsame Schnittstellen geeinigt haben, ist es – zumindest im deutschsprachigen Raum – nachdrücklich empfehlenswert, für künftige Verlinkungen jeweils die PND und definierte Schnittstellen zu verwenden. Am besten sollten bei biografischen Online-Projekten die jeweils zuständigen PND-Redaktionsstellen in den Bibliotheken beratend bzw. unterstützend mitwirken. Eine enge Kooperation ist dabei für die fachwissenschaftliche wie für die bibliothekarische Seite gleichermaßen produktiv.

## 11. Vernetzung

Nachdem in den letzten Jahren sehr viele materialreiche historische und biografische Informationsangebote aufgebaut worden sind, kommt es nun-

mehr verstärkt darauf an, die systematische Erschließung und die sinnvolle Vernetzung und Abstimmung dieser Angebote zu verbessern. Bislang mangelt es an einer systematischen Übersicht, welche – qualitativ hochwertigen – historisch-biografischen Angebote an welcher Stelle im Internet (oder mittels CD-ROM z. B. in den Bibliotheksnetzen) verfügbar sind.

Vorbildlich ist jedoch das stark wachsende Datenbank-Infosystem (DBIS), ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie von der DFG geförderter kooperativer Service zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken. An DBIS sind bereits mehr als 200 Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz, aber auch in Frankreich und Italien beteiligt. In DBIS sind ca. 200 biografische Lexika und Datenbanken vereint, von denen viele ohne die Bibliothekslizenzen ansonsten nur kostenpflichtig zugänglich sind. Beim einfachen „Googlen“ bleiben viele Inhalte dieser Datenbanken als „Deep Web“ meist verborgen. Durch gemeinsame Erschließungsinstrumente können für die Geschichtswissenschaften und speziell für den Bereich der Biografien die Literaturversorgung und der Informationstransfer noch erheblich verbessert werden.

So wie der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) viele nationale und regionale OPACs miteinander vernetzt oder – wie das Fachportal für Geschichtswissenschaften „Chronicon“ – als „Informationssystem zur allgemeinen und europäischen Geschichte“ einige Ressourcen für gemeinsame Abfragen verbindet, so könnten wir heute ganz analog auch ein gemeinsames Fachportal im Internet für biografische Lexika, Bibliothekskataloge, Bibliografien und vergleichbare Ressourcen als umfassendes historisch-biografisches Informationssystem entwickeln.

## 12. Biographie-Portal

Genau diese Verbesserung des Zugangs zu zuverlässigen biografischen Informationen ist auch mit dem bereits eingangs erwähnten neu entstehenden „Biographie-Portal“ beabsichtigt. Die Bayerische Staatsbibliothek, die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz haben im Juli 2007 bzw. Februar 2008 eine Kooperation vereinbart, um ein mehrsprachiges europäisches Biographie-Portal im Internet aufzubauen.

In der ersten Phase sind eine Kumulation der einzelnen Namensregister – zunächst von ADB & NDB, ÖBL und HLS – und die Bereitstellung eines einfach nutzbaren gemeinsamen Suchformulars („single access point“) vorgesehen. Die Zielrichtung besteht darin, mit einer einzigen



zentralen Abfrage in allen vier Lexika gleichzeitig zu recherchieren – also etwa vergleichbar dem KVK oder dem historischen Fachportal „Chronicon“ oder den Fachportalen bzw. Virtuellen Fachbibliotheken – und die Ergebnisse in einer gemeinsamen Trefferliste anzuzeigen. Von dieser Ergebnisanzeige aus erfolgt dann die Verzweigung zu den jeweiligen nationalen Angeboten in Österreich, der Schweiz und Deutschland. Die einzelnen Lexika bleiben dabei in der Pflege sowie inhaltlichen und technischen Weiterentwicklung ihrer jeweiligen Angebote autonom. Zwecks Verknüpfung werden lediglich die relevanten Registerdaten an die Bayerische Staatsbibliothek als Provider des Biographie-Portals geliefert.

Durch eine Kumulation der Namenregister sollen insgesamt somit ca. 150.000 Namen von Personen und Familien in einem einzigen Arbeitsgang abfragbar sein – und der Nutzer erhält im Idealfall sich wechselseitig ergänzende Fundstellen aus (zunächst) bis zu vier Lexika und überwiegend auch die entsprechenden Artikel im Volltext. Die Daten selbst können und sollen weiterhin auf den Servern der einzelnen Institute oder Lexika in Bern, München und Wien separat aktuell und fachkundig gepflegt werden. Die Entwicklung der technischen Grundstrukturen und die inhaltlich-formale Verständigung zur Zusammenführung der teils heterogenen Registerdaten sind inzwischen weitestgehend abgeschlossen. Nach einer internen Erprobungsphase wurde das gemeinsame Biographie-Portal der vier Partner am 6. Juli 2009 zunächst in der Bayerischen Staatsbibliothek in München „eröffnet“, eine besonders um französische und italienische Sprachelemente erweiterte Fassung wurde am 25. November 2009 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften präsentiert.

Dieses supranationale Biographie-Portal fasst Personen- und Familienartikel vorwiegend aus Mitteleuropa von der Antike bis nahe an die Gegenwart zusammen. Es ist vorgesehen, dieses Fachportal – in wechselseitiger Abstimmung der Partner – um weitere nationale oder regionale oder themenspezifische Lexika und Fachportale systematisch zu erweitern.

Über Optionen der künftigen Entwicklung vom traditionellen Nachschlagewerk zu einem umfassenderen historisch-biografischen Informationssystem im Internet fand, finanziert von der DFG, vom 25. bis 27. Februar 2010 eine internationale Konferenz in München im Historischen Kolleg und in der Bayerischen Staatsbibliothek statt. Bei dieser Tagung diskutierten Historiker und andere Wissenschaftler, Bibliothekare, Archivare und Dokumentare, IT- und Medienexperten über geeignete technische, formale und inhaltliche Standards sowie Schnittstellen für eine weitergehende zweckmäßige Vernetzung im Web 2.0 zwischen Archiven, Bibliotheken, Museen und anderen Dokumentationseinrichtungen für „Cultural Heritage“ sowie historisch-biografischen Lexika und Datenbanken, um entsprechende

Standards weiterzuentwickeln und, soweit nötig, normierend zu wirken. Nach den ersten Erfahrungen mit dem Biographie-Portal und eventuell auch mit dem „Biografisch Portaal van Nederland“ sowie britischen, bayerischen, hessischen und westfälischen Modellen können Formen der Zusammenarbeit und der Erweiterung geprüft werden. Dabei ist primär an weitere biografische Lexika im Internet und vergleichbare Projekte wie Bibliothekskataloge bzw. Katalogverbünde, nationale, regionale oder themenspezifische Fachportale mit ihren jeweiligen biografischen Elementen, Bibliografien, Quellen- und Nachlassverzeichnisse, Porträtdatenbanken sowie Verzeichnisse von Grabstätten zu denken, aber auch an historische, literarische, philosophische oder musikwissenschaftliche Quelleneditionen, an Professorenkataloge und Matrikel-Editionen sowie an wissenschaftsgeschichtliche Projekte.

Für alle Institutionen, die sich an dem dezentral organisierten Portal beteiligen wollen, gilt, dass sie bei der inhaltlichen, formalen und technischen Gestaltung ihrer individuellen Angebote weiterhin völlig autonom bleiben. Um einen gemeinsamen „single point access“ für die Suche nach Personen aufzubauen, ist es lediglich erforderlich, bestimmte Kerndaten wie Namen (und Namensvarianten), Geburts- und Sterbejahre sowie eventuell auch Berufsbezeichnungen in strukturierter Form an das Münchner Digitalisierungszentrum der BSB zu übermitteln. Dort werden die Daten in eine gemeinsame xml-Datei eingespeist. Auf diese Datei greift dann die Suche zurück und verweist bei den Treffern – jeweils mit Link – auf die Fundstellen in den einzelnen Angeboten. Dabei bleiben die originären Daten weiterhin auf den jeweiligen Servern, unabhängig davon, ob diese z. B. in Wien, München oder Bern, vielleicht auch in Amsterdam oder Prag, Dresden oder Stockholm angesiedelt sind. Das Biographie-Portal soll dabei nur als ein gemeinsames Nachweisinstrument fungieren, das den Nutzer – unabhängig ob aus Wissenschaft und Bildungswesen oder Medien – rascher und zuverlässiger zu den verfügbaren qualifizierten personenbezogenen Informationen leiten wird.

Insbesondere mittels der PND können weitere biografische und bibliografische Informationen dabei ideal und eindeutig verknüpft werden. Auf längere Sicht wäre auch eine systematische Übersicht der einleitend erwähnten vielfältigen historisch-biografischen Online-Ressourcen – Lexika und Datenbanken – auf Länder-, Regional- und Kommunalebene zusammen mit einer auf den biografischen Aspekt spezialisierten Online-Bibliografie ein hilfreicher Beitrag zu dem entstehenden Biographie-Portal in Europa.

Die weitere Perspektive besteht darin, universell anwendbare Verfahren zur Vernetzung historisch-biografischer Lexika und Datenbanken im

Internet untereinander sowie mit den OPACs und Bibliotheksverbänden zu entwickeln. Hierfür braucht es gemeinsame Schnittstellen sowie formale und technische Standards, damit von einem zentralen gemeinsamen (mehrsprachigen) Einstiegsformular aus die Internetangebote der größeren historischen biografischen Lexika und auch der Regionalbiografien und Spezialbiografien erreicht werden können. Hierfür ist die PND als universell einsetzbares Instrument zur eindeutigen Identifizierung von Personen vorzüglich geeignet, um eine solche Verknüpfung heterogener biografischer Ressourcen zu leisten.

Die biografischen Lexika könnten durch Kooperation – eventuell auch eine Arbeitsgemeinschaft oder einen Verbund – und den Aufbau eines historisch-biografischen Informationssystems bzw. eines verteilten virtuellen europäischen biografischen Lexikons einen aktiven Beitrag zu den virtuellen Fachbibliotheken und zur entstehenden „European Digital Library“ (Europeana) leisten.

#### Ausgewählte Link-Hinweise:

Biographie-Portal: <http://www.biographie-portal.eu>  
 Biographische Nachschlagewerke: <http://www.historicum.net/recherche/lexika-und-nachschlagewerke/biographische>  
 Nationale und internationale biographische Lexika in elektronischen Medien: [http://www.ndb.badw.de/eb\\_lexika.htm](http://www.ndb.badw.de/eb_lexika.htm)

#### Australien

Australian Dictionary of Biography Online: <http://adbonline.anu.edu.au/adbonline.htm>  
 bzw. Australia Trove: <http://trove.nla.gov.au/people>

#### Belgien

Nouvelle Biographie Nationale: <http://www.academieroyale.be/FR/biographie.htm>  
 Nationaal Biografisch Woordenboek: <http://www.viges.be>

#### Deutschland

Allgemeine und Neue Deutsche Biographie: <http://www.deutsche-biographie.de>

#### Finnland

Biografiskt lexikon för Finland: <http://www.sls.fi/blf>

#### Frankreich

Dictionnaire de biographie française  
 Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne: <http://www.alsace-histoire.org>

#### Großbritannien

Dictionary of National Biography: <http://www.oup.com/oxforddnb/info>

#### Irland

Dictionary of Irish Biography: <http://www.ria.ie/projects/dib/background.html>

#### Italien

Dizionario Biografico degli Italiani: [http://www.treccani.it/Portale/sito/catalogo/biografia\\_italiana/dizionario\\_biografico\\_degli\\_italiani/mainArea.html](http://www.treccani.it/Portale/sito/catalogo/biografia_italiana/dizionario_biografico_degli_italiani/mainArea.html)

#### Kanada

Dictionary of Canadian Biography/Dictionnaire Biographique du Canada: <http://www.biographi.ca>

#### Liechtenstein

Historisches Lexikon für das Fürstentum Liechtenstein: <http://www.hlfl.li>

#### Neuseeland

Dictionary of New Zealand Biography: <http://www.dnz.govt.nz/DNZB>

## Niederlande

- Biografisch Portaal van Nederland: <http://www.biografischportaal.nl>  
Biografisch Woordenboek van Nederland: <http://www.inghist.nl/Nieuws/Tips/Onderzoek/Projecten/BWN>  
Digitaal Vrouwenlexicon van Nederland: <http://www.inghist.nl/Onderzoek/Projecten/DVN>

## Norwegen

- Norsk biografisk leksikon: [http://www.snl.no/hjelp/Norsk\\_biografisk\\_leksikon](http://www.snl.no/hjelp/Norsk_biografisk_leksikon)

## Österreich

- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950: <http://www.biographien.ac.at>  
bzw. <http://www.oeaw.ac.at/oebl>  
Austria-Forum: <http://austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Biographien>

## Polen

- Polski Słownik Biograficzny: <http://www.psb.pan.krakow.pl>

## Schweden

- Svenskt Biografiskt Lexikon: <http://www.riksarkivet.se/default.aspx?id=16306&ptid=0>

## Schweiz

- Historisches Lexikon der Schweiz/Dictionnaire historique de la Suisse/Dizionario storico della Svizzera: <http://www.hls-dhs-dss.ch>  
Lexicon Istorice Retic: <http://www.e-lir.ch>

## Slowenien

- Slovenski Biografski Leksikon: <http://nl.ijs.si:8080/fedora/get/sbl:intro/VIEW/>  
Slovenský biografický slovník: <http://www.snk.sk/?lexikony>

## Südafrika

- New Dictionary of South African Biography: <http://www.hsrepress.ac.za/product.php?productid=2012>

## Tschechien

- Biografický Slovník českých Zemí: <http://www.hiu.cas.cz/cs/vyzkumny-zamer/encyklopedie-atlasy/biograficky-slovník-ceskych-zemi.ep>  
Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder: <http://www.collegium-carolinum.de/publ/biolex.htm>

## Ungarn

- Magyar Életrajzi Lexikon: <http://mek.niif.hu/00300/00355/html>

## Vereinigte Staaten von Amerika

- American National Biography: <http://www.anb.org/aboutanb.html>